

Merseburger Zeitung

Das Blatt erscheint monatlich 240 Mal, am ersten und letzten, am 2. und 24. des Monats. ...

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint 1. & 10. des Monats. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Freitag, den 11. September 1931

Nummer 214

Englands Rückzug vor Frankreich.

Leere Reden Lord Cecil's über Weltverständnis, Abrüstung und französisch-deutsche Zusammenarbeit.

Lord Robert Cecil, der erste Vertreter Englands auf der Vollversammlung des Völkerbundes, hielt am Donnerstag in der Generalversammlung eine große politische Rede, in der er u. a. erklärte: Es wäre außerordentlich tragisch, wenn sich der Völkerbund, der drei Viertel der Menschheit umfaßt, ...

Die Lage Deutschlands

Ich heute ein besonderes Gefühl für die Wirtschaftskrise. Deshalb müßte sie besonders berücksichtigt werden. Der Bericht der Kaiserlichen Sachverständigen zeigt klar, daß die Zeit dränge und kein Augenblick mehr verloren werden dürfte. ...

Die internationale politische Lage ist nicht unangenehm. Es wäre gefährlich, Prophezeiungen für die Zukunft zu machen, aber Summe ist ein Augenblick mehr verloren zu gehen ein Krieg so wenig wahrscheinlich zu erwarten wie heute. ...

Es ist heute nicht an der Zeit, an die Revision der bestehenden Verträge zu schreiben, denn ein derartiges Vorgehen würde nur Unruhe und Unsicherheit schaffen. Nichts ist so geeignet zur allgemeinen Verwirrung, ...

Die allgemeine Abrüstung.

Wie ernst das Abrüstungsproblem ist, zeigt die folgende Tatsache: In vielen Ländern wie in England, Frankreich, Italien, Amerika usw. ...

Wie schön es wäre, heute vom großen Publikum die Anerkennung der Kapitulation zu verlangen, wenn gleichzeitig auf der anderen Seite die modernen Mittel zur Vernichtung der Wirtschaft und der Bevölkerung geschaffen würden, ...

Das gleiche gelte für die Land- und Seeabrüstung. Es müßte unterrichtet werden, daß die einmütige Zustimmung der Welt eine Verletzung der am 2. Februar 1922 beginnenden Weltabrüstungskonferenz nicht zulassen würde. ...

Der Schulabbau in Preußen.

Die von der preussischen Staatsregierung beschlossene Sparverordnung über das Schulwesen sieht, dem Berliner Voranlasser zufolge, folgende Maßnahmen vor: 1. Um, wie vorstehend, 7000 Lehrstellen einparen zu können, werden nicht nur alle noch nicht angestellten Lehrkräfte, sondern auch bereits über zehn Jahre und mehr im Schuldienst stehende Lehrer zur Entlassung kommen. ...

1. Um, wie vorstehend, 7000 Lehrstellen einparen zu können, werden nicht nur alle noch nicht angestellten Lehrkräfte, sondern auch bereits über zehn Jahre und mehr im Schuldienst stehende Lehrer zur Entlassung kommen. ...

Senkung der Kommunalgehälter.

Wie der Berliner 'Börse-Courier' meldet, hat sich bei den Notvorbesprechungen der Reichsämter ergeben, daß auch vom Reich aus, verfassungsrechtliche Bedenken gegen die Kürzung der Gehälter der kommunalen Beamten durch Notverordnung nicht bestehen. ...

Die nächste preussische Etat wird ohnehin bereits entsprechend den jenseitigen Vereinbarungen an Steuern und Ueberweisungen angelegt. Das heißt, er bringt 20 bis 30 Prozent Kürzung aller Staatsausgaben. ...

Berlin 30.000 Mark, für Städte von 400.000 bis 1 Million Einwohner 18.000 bis 24.000 Mark, von 100.000 bis 400.000 15.000 bis 18.000 Mark, von 50.000 bis 100.000 8.000 bis 12.000 Mark, von 30.000 bis 50.000 6.000 bis 10.000 Mark, von 10.000 bis 30.000 4.000 bis 8.000 Mark, von 2.500 bis 10.000 2.800 bis 4.000 Mark. ...

Im Reichsinnenministerium hören wir, daß kaum vor Ende September die letzten Notverordnungen des Reiches vorliegen werden. Vom 1. bis 10. Oktober finden dann die Verhandlungen des Kanzlers mit den Vertretern statt, um in dem am 13. Oktober zusammen tretenden Reichstag eine schnelle Annahme des geplanten Notverordnungsprogramms zu erreichen. ...

Verzögerung der weiteren Finanznotverordnungen.

Im preussischen Innenministerium erklärt man, daß die Veröffentlichung der Notverordnung sich auch noch im vierten Tage verzögern kann. Die Maßnahmen treten allgemein am 1. Oktober in Kraft. ...

Daß der Reichstag im Oktober nur wenige Tage zusammenbleiben und dann wieder bis Mitte November vertagt wird, wird heute schon als sicher angesehen. ...

Bedeutung. Die englische Regierung befindet sich in voller Uebereinstimmung mit diesem Vorschlag, und spreche dem italienischen Außenminister ihren warmen Dank aus. Die Abrüstungskonferenz müsse ein Erfolg werden. ...

Zwischen der Reichs- und der Preussischen Regierung fand gestern eine Abstimmung über das Veröffentlichungsdatum der neuen Sparnotverordnungen statt. ...

Frankreich — Deutschland.

Zwei große Nationen, deren Führer anwandelbar seien und die jede in ihrer Art an der Spitze der Zivilisation ständen, bildeten heute einen der Hauptpunkte der internationalen Lage. ...

Es ist heute nicht, wie die englische Regierung für eine Verständigung dieser beiden Völker tun könne. Aber wir wissen alle, wie viel von der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich heute abhängt. ...

Der Eindruck im Völkerbund.

Aus Genf wird gemeldet: Die Rede Lord Cecil's hat allgemein ein hartes Echo gefunden, weil man darin eine unmittelbare Rückschlüsse der englischen Regierung zu den Fragen der Abrüstung und der Reparationen erblickt. ...

widerlegen werde. Nach dieser Erklärung erscheint es kaum mehr möglich, daß die französischen Vertragsverträge noch fortgesetzt werden.

In Cecil's Rede ist ferner zum ersten Male in der Vollversammlung des Völkerbundes von englischer Seite die Frage der Revision der Friedensverträge zur Sprache gekommen. ...

Am stärksten erscheint in der Rede der Teil, der die deutsch-französischen Beziehungen behandelt. Cecil stellte das Problem der deutsch-französischen Beziehungen in den Mittelpunkt der europäischen Probleme, ...

Den härtesten Eindruck machte die Forderung, daß die Abrüstungskonferenz unter fetten Umständen an einem Mißerfolge scheitern dürfe, und der Hinweis auf die Gefahr der Austrittsreden, der allgemein als eine Anspielung auf die Austrittsreden Frankreichs an gefaßt wurde. ...

Unsere Ansicht.

Die Meldung über den Eindruck der Rede Lord Cecil's ist wieder einmal ein wunderbares Beispiel dafür, wie in Völkerbundkreisen alle derartigen schönen Reden künstlich aufgeplustert und zur Aufrechterhaltung der Fiktion benutzt werden. ...

Eigentlich muß man staunen über so viel Wiederholung: Ein Krieg ist unabweislich oder es ist aber ein herrliches großes internationales Wirtschaftswunder, das die Welt retten wird. ...

Gerade wegen dieser Kriegesgefahr bestehen Cecil-England ja auch energisch auf als baldiger Abrüstungskonferenz. Aber es wird vorzüglich jede Andeutung vermeiden, wie England die von Frankreich betriebene Verschärfung der Abrüstungskonferenz verhindern und wie es vollends die Abrüstung selber gegen Frankreichs Widerstand durchzuführen will. ...

Solange England nicht einen Schritt zurück tut, so lange England nicht durch seine eigenen Reden fluchen lassen.

Vertical text on the left margin: Zieg, 3, en, 1000, es, e, rt, ise, en bieten, beise- n usw., in-Anzüge, sen, 20 Filialen, haft, Abgabe 7, 00000, t, 200, t

Schlängengift macht hellsehend.

In dem biologischen Institut zu Rastatt wurden, einer Londoner Meldung zufolge, in den letzten Monaten ebenso interessante wie aufschlußreiche

Experimente mit dem Gift eines bestimmten Schlangengattungs durchgeführt. Dieses spezifische Schlängengift wirkt in kleinen Dosen nicht schädlich auf den menschlichen Organismus, hat jedoch, in homöopathisch winzigen Dosen injiziert, eine ganz eigenartige Wirkung auf den Menschen. Diese Wirkung ist mit der der telepathischen Pflanzen Meristos vergleichbar.

Schon kurze Zeit nach der Injektion hatten sich bei der Versuchsperson Visionen eingestellt, die sich in mehreren Fällen als wahrheitsfindend erwiesen. Insbesondere waren Fälle von räumlichem Sehvermögen auf diese Art zu verzeichnen. Von der Fortsetzung dieser Experimente verzieht man sich bedeutende Ergebnisse. Diefelbe Wirkung, die beim Menschen Hellsehungen verursacht, tritt bei Pflanzen merklich, abnorme Wachstumserscheinungen hervor.

200 000-Mark-Los gezogen.

Die Gewinner in Bessfalen und Anhalt.

In der Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist das Los Nr. 341 884 mit einem Gewinn von 200 000 Reichsmark gezogen worden. Das Glücklos wird in der ersten Abteilung in Ahtelosen in Bessfalen und in der zweiten Abteilung, ebenfalls in Ahtelosen, in Anhalt gepieft.

Der neue Stottentel.



Konteradmiral Gladisch wurde in Nachfolge des aus dem Dienst scheidenden Vizeadmirals Oberst als neuer Chef der deutschen Flotte ausersehen. Konteradmiral Gladisch, der 1898 in die Marine eintrat, wirkte während des Krieges beim Kommando der Hochseeflotte. Später wurde er Kommandant der Kreuzer „Albatros“ und „Amazonen“ und hatte bis 1928 die Stellung eines Chefs des Stabes der Flotte inne. 1930 wurde er Chef des Marinekommandos Berlin.

Tragödie eines 15-jährigen.

Der fünfzehnjährige Schüler der Wiener Bundeserziehungsanstalt Josef Greutter war im Hause seines Vaters, des Professors an der Maschinenbau- und Oberrealschule Josef Greutter, im Mauerdengzimmer allein anwesend, als seine Eltern plötzlich den Schuß hörten. Ertrunken eilten sie sofort zur Manarde, während gleichzeitig ein zweiter Schuß trachte. Als sie das Zimmer betraten, fanden sie ihren einzigen Sohn, in

seinem Blute liegend, bemußlos auf. Neben ihm lag eine Pistole. Trotz sofortiger Hilfeleistung verblieb der Schüler bei der Uebergabe ins Allgemeine Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Erhebungen ergaben, daß die Waffe einem gewissen Ingenieur Esser gehörte, der im Nebenhaus wohnte und wo sich Greutter öfter

aufhielt. Wie er in den Besitz der Waffe kam, ist noch nicht geklärt. Greutter war ein überaus fleißiger und braver Schüler und hat auch sonst in Ueberungen gemacht, die auf Selbstmordabsichten schließen lassen, andererseits aber läßt die Art der Verletzung schwer bloß ein unvorsichtiges Pantieren mit der Waffe annehmen.

Dichter-Marken in Oesterreich.



Die österreichische Postverwaltung bringt eine neue Sorte Briefmarken heraus, die mit den Bildnissen hervorragender österreichischer Schriftsteller geschmückt sind. Wir veröffentlichen aus der Serie der 10-Groschen-Marke mit dem Bilde des Schauspielers und Bühnendichters Ferdinand Raimund und die 20-Groschen-Marke, die den Kopf von Oesterreichs größtem Dichter Franz Grillparzer zeigt.

Flugzeugabsturz bei einem Rundflug.

Zwei Fluggäste im Meer ertranken.

In den Abendstunden des Donnerstag stürzte ein Flugzeug des Aeroclubs auf dem Flugplatz Warnemünde ab. Dabei wurden zwei Personen getötet.

Bei dem abgestürzten Flugzeug des Rothoder Aeroclubs handelt es sich um das Daimler-Klemm-Flugzeug mit der Zulassungsnummer N15. Die Maschine war um 17.45 Uhr

zu einem Rundflug über Warnemünde mit zwei Ausgästen aufgestiegen. Kurz nach dem Start setzte der Motor über dem Wehring aus, so daß der Flugzeugführer zur Notlandung schreiten mußte. Es gelang ihm jedoch nicht mehr, das Flugzeug zur Landung zu bringen. Die Maschine überschlug sich und

stürzte ins Meer.

Der Flugzeugführer Bartolomäus konnte sich retten, während die Fluggäste Köster aus Samsbeck und seine Gattin durch Ertrinken den Tod fanden. Die Opfer wurden bei den Bergungsarbeiten, die schon nach einigen Minuten einsetzten, an ihren Eiben angehängt aufgehoben.

Ozeanflieger verschollen.

Seit 60 Stunden überfällig.

Die beiden amerikanischen Flieger Allen und Monte, die zum Ozeanflug von Japan nach Amerika gestartet waren, werden vermisst. Da sie seit 60 Stunden überfällig sind, befürchtet man, daß sie ins Meer gestürzt sind.

Die beiden Amerikaner wollten den von einer japanischen Zeitung für den Non-Stop-Flug Japan—Amerika ausgesetzten Preis von 5000 englischen Pfund gewinnen. Sie hatten nur verhältnismäßig wenig Brennstoff mitgenommen, hofften aber, Amerika zu erreichen. Da in den letzten Tagen an der amerikanischen Küste schwere Stürme wütheten, glaubt man, daß Allen und Montle ab-

Tag des Schweigens.

Ziegenmilch für Gandhi.

Auf seiner Fahrt zur Round-Table-Konferenz nach London ist Gandhi in Port Said eingetroffen. Er wurde hier von indischen Abordnungen begrüßt, die ihm Getreide, Sout, Ziegenmilch und selbstgewebte Stoffe brachten. Da aber Gandhi keinen „Tag des Schweigens“ hatte, ging die Unterhaltung von seiner Seite nur schriftlich voran. Gandhi erhielt während seines Aufenthaltes auch die Einladung englischer Abgeordneter zu einer Fete in London anlässlich

seiner 62. Geburtstages am 2. Oktober. Diese Einladung lehnte Gandhi ab. Er erklärte, daß er nicht die Mühe habe, an Festerlichkeiten teilzunehmen. Vor der Abfahrt erklärte Gandhi, er habe keine Befürchtungen, daß Indien je von bolschewistischer Propaganda angeheftet werden könnte.

Ostasienflug eines deutschen Wasserflugzeugs.

Nach dem erfolgreich durchgeführten Ostasienflug von Fräulein von Ebdorf wird von Potsdam aus der Start einer Janters-T-12-Maschine, die dieser Tage bei den Janterswerften in Dessau auf Schwimmer gesetzt und mit der chinesischen Luftkraft „Freundschaft“ bemalt worden ist, erfolgen.

Erstmals wird damit der Versuch unternommen, China mit einem Wasserflugzeug zu erreichen. Der Flug hält sich dementsprechend an den Wasserstraßen, also zunächst die Donau abwärts, dann längs der Küsten des Schwarzen und Ägäischen Meeres, tot dann weiter dem Lauf der Küsten Periens und Indiens. Das Flugzeug wird von dem bekannten Flugzeugführer Bertram, der schon einmal längere Zeit in China tätig war, gefeuert. Der mitfliegende Bordmonteur Klausmann ist durch seine Tätigkeit in Sibirien, wo er feinerzeit die Flugzeuge des Königs Aman Ullah betreute, besonders gut mit Jantersmaschinen vertraut.

Andentenjäger plündern Do X.

Aus Remport wird gemeldet: Das Flugzeug „Do X“ ist während seines Aufenthaltes im Flughafen Northbeach von etwa hunderttausend Personen beläut und dabei gründlich von Andentenjägern geplündert worden.

Aus der Kabine sind fast alle beweglichen Gegenstände verschwunden.

darunter sogar Zerklinens-Schilde, Glühlampen, selbst ganz persönliche Gegenstände. „Do X“, dessen Motoren abmontiert wurden, um überholt zu werden, mußte auf Land hochgehoben werden, damit eine sorgfältige Inspektion der ganzen Maschine erfolgen kann.

Der Mordmord bei Delmenhorst.

Der Mörder stellt sich selbst.

Der Mörder der 13-jährigen Tochter des Badermeisters Glasen in Kählung hat sich der Polizei in Delmenhorst gestellt und bereits ein Geständnis abgelegt. Cordes erklärt, die Tat aus Eiferredt begangen zu haben.

Duell um eine Keckrichtstife.

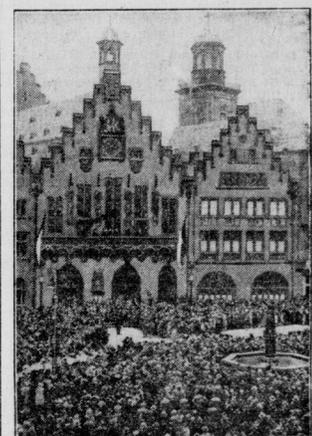
Polizeichef und Bürgermeister erdrückten sich. Zwischen dem Polizeichef Raab und dem früheren Bürgermeister von Harford Raab (Alabana) kam es wegen einer fädeligen Keckrichtstife, die vor der Wohnung Raabfords liegen gelassen wurde, zu einem Streik, und sie beidseitig, die Angelegenheit durch ein Duell eigener Art auszutragen. Jeder legte seine linke Hand auf die Schulter des anderen und die beiden gaben jedoch mit der rechten Hand solange aufeinander Revolverschläge ab, bis sie nach neun Schüssen beide tot zusammenbrachen.

Unterfahlgängen bei einer Ortskrankenkasse.

Erst einige Tage im Dienst und schon Verzweigungen.

Bei einer unvermuteten Revision der Verdohler (bei Hagen) Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde festgestellt, daß sich der Geschäftsführer Lindemann, der erst vor einigen Tagen den Geschäftsführerposten der neuen Allgemeinen Ortskrankenkasse übernommen hatte, erhebliche Unterfahlgänge hat zu Schulden kommen lassen. Die veruntreute Summe beträgt rund 20 000 RM. Lindemann hat einen Teil der Veruntreungen bereits eingezahlt. Er wurde sofort seines Amtes entsetzt und in Haft genommen.

Evangelischer Volkstag in Frankfurt a. M.



Die öffentliche Kundgebung vor dem Römer. Der 3. evangelische Volkstag, der dieser Tage in Frankfurt a. M. stattfand, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung.

Schredensstat einer Irzinnigen.

Donnerstag vormittag ereignete sich in Almis eine furchtbare Familientragödie. Die 23-jährige Gattin des Eisenbahnbeamten Schöy stürzte sich mit ihrem mehrere Monate alten Töchterchen in einem Wohnsinnanfall aus dem Fenster ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße. Das Kind blieb mit zerquetserten Gliedmaßen auf dem Pflaster liegen, während die Mutter am Fenstergestänge hängen blieb und mehrere Minuten lang zwischen Himmel und Erde schwabte.

Ein Polizist und der entsetzte Gatte der Unglücklichen konnten schließlich die Wohnsinnige in das Zimmer hineinzerren. Die Frau wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

Streder gefesselt?

Das Gericht hat beschloffen, den Schriftsteller Streder am Freitagvormittag auf Gerichtsbeschluß nach Moabit bringen und auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.



Wissen Sie schon --

daß Ramses in vielen Teilen Deutschlands die meist gerauchte Cigarette ohne Mundstück ist? Diese Cigarette ist gut bis zum letzten Zug und kostet doch nur 3 1/2 Pfg. Das ist eine fabelhafte Leistung!

RAMSES
6 STÜCK 20 Pfg. nur in geschlossenen Packungen!



Aus der Heimat Ein Schwälbchen am Fliegenfänger

Wohin. In einer hiesigen Wirtschaft waren die Fenster zum Lüften geöffnet, als plötzlich eine junge Schwäbe hinter einem Insekt ins Zimmer flog. Dabei kam es dem Fliegenfänger zu nahe und löste fest. Menschchen mußte sie erst vorsichtig abblenden. Ein Bad in Benzin half, und das erforderte Tierchen konnte seinen Flug fortsetzen.

Schretensprüfung aus dem Postauto.

Delfisch. Umweil Wenddorf rief am Mittwochabend ein junges Mädchen aus Pauspich plötzlich die Agentin eines Postombus auf und sprang aus dem fahrenden Wagen auf die Straße. Sie blieb blutüberströmt liegen und mußte dem Krankenhaus Delfisch zugeführt werden. Die Veranlassung hatte sich über das Plagen eines Reitens der Kratipost so ereignet, daß sie mit dem Rufe „Hener“, ehe es die Mitreisenden verhindern konnten, aus dem Wagen sprang.

Billige Dreifelte für Erwerbslose.

Friedersdorf. Seit einigen Tagen erhalten die Erwerbslosen und Rentner der Gemeinde von der Grube Ungau gebührende Treifelte frei Haus für 0,65 RM. je Zentner.

Bau einer Kinder-Eiegehele.

Gieselsleben. Der hiesige Kindergarten erhält durch den Bau einer Eiegehele auf dem Spielplatz des Grundschulz. Nr. 41 eine praktische Erweiterung. Staat und Kreis haben schon vor längerer Zeit den größten Teil der Kosten für den Bau zur Verfügung gestellt.

Durch Starkfrost getötet.

Hethen. Ein im hiesigen Umpfannwerke beschäftigter Arbeiter namens Kunze verunglückte dadurch tödlich, daß er die Hochspannung berührte. Er stand in den Ader Jahren und kammt aus Deltersleben. Infolge des durch den Unfall hervorgerufenen Herzstillstandes waren die anatomischen Schäler des gelamten Reges der Überlandzentrale herausgegeben und die Stromzufuhr vorübergehend unterbrochen.

Spargelfreiheit.

Naumburg. Ein Landwirt in einem Nachbardorf hatte in diesem Frühjahr eine besonders große Vogelheide auf seinem Acker angelegt, die, so furchterregend sie im Anfang an gewirkt haben mochte, bald in einem großen Maße ihre Wirkung verlor. Denn jetzt mußte der Landwirt die Beobachtung machen, daß aus der Nisthöhle der Strohgruppe ein warmes Nest geworden war, das einer reifen Spargelfamilie als willkommene Niststätte diente.

Selbstmord einer Kinderärztin.

Friedrichsdorf. Am Fortk fanden Pflüger im Dickicht eine bereits in Verwesung übergegangene weibliche Leiche. Die polizeilichen

Beihilfungen ergaben, daß es sich um die Leiche eines Mädchens handelte, die auf Berlin handelte, sich in Friedrichsdorf aufhielt. Bei der Leiche fand man die Kur-

Der Weiskenfeler Schlachthoffskandal vor der Naumburger Strafkammer.

Handel mit verdorbenen Lebern. — Ein Jahr Zuchthaus.

Naumburg. Das Schöffengericht in Weiskenfel hat den Fleischermeister Otto Berger in Weiskenfel wegen gemeinbögiger Hehleri und Vergehens gegen das NahrungsmitteleGesetz zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Es war ihm vorgeworfen worden, 1926 Lebern, die für den Genuß als schädlich verworfen waren, angekauft und in den Verkehr gebracht zu haben.

Die Anklage ist durch Rohheitsfaktigkeiten beim Verhör im Schöffengericht in Naumburg. Der Fleischermeister Ernst H. hand seit Jahren beim Angeklagten in Arbeit und beide handten auf Du und Du. H. wurde entlassen und klagte auf rückständigen Lohn in Höhe von 2700 M. für Ueberstunden und nicht nach dem Tarif gezahlter Vergütung. Es kam zu einer Einigung dahin, daß H. 20 M. bezahle. Danach ging beim Schlachthofdirektor ein anonymes Brief ein, in dem H. beschuldigt wurde, von dem seit 20 Jahren im Schlachthof beschäftigten Arbeiter E. Schweinslebern, die im Schlachthof verworfen worden waren, zugeklungen zu erhalten zu haben. Vor allem war ein Brief angeführt, in dem ein ihm gehöriger Eimer Hundesäure zu 25 M. Wagen gebracht hatte. In diesem Eimer lagen oben kalbkalben, darunter zwei Lebern, die keinen Unterschlupfsmittel trugen. Am 18. Juni hatte der Angeklagte zwei Schweine geschlachtet, deren Lebern verworfen wurden. Am andern Tage fand der Verhöring B. die Lebern im Privatgeschlächthaus des Weiskenfeler, von denen H. behauptete, es seien die beschlagnahmten. Dann fand der Verhöring unter dem Eindruck einer Platte eine solche Leber mit Blutungen überdeckt.

H. in der Sache vernommen, hat sich als Schreiber des Briefes bekannt und die darin mitgeteilten Beobachtungen aufrechterhalten. Am Donnerstag wurde mit einem

Angebot von 27 Zeugen

und Sachverständigen die Verurteilung verhandelt. Als Verzeiger traten Rechtsanwalt Dr. Grünberg, Syndikus der Berliner Fleischer-Ginnung, und Rechtsanwalt Dr. Wegel aus Weiskenfel auf, die als Sachverständigen der Vorliegenden der Berliner Fleischerinnung mitgebracht und den Obermeister der Weiskenfeler Fleischerinnung, Herr. hatten laden lassen. Ueber den Verlauf der Verhandlung berichtet die „Naumb. Zig.“ folgendes:

Friedrich Dr. Müdiger vom Weiskenfeler Schlachthof gab einen Überblick über die dortigen Verhältnisse. Es war nur in der Kinderdialkthalle tätig. In jeder werden auch die größten Schweine geschlachtet. Er hat wiederholt E. beobachtet, wenn er Lebern in den Keller trug, hat aber niemals eine Verletzung gemerkt. E. galt als zuverlässig und er traut ihm auch jetzt die Verrichtungen noch nicht an.

Der Angeklagte betreibt seit 11 Jahren sein Geschäft. Der Verhöring B. hielt seit 26

Jahre, durch die die Verion identifiziert werden konnte, sowie eine Vollmacht, die auf Verhängen ist, liegen vor. Das Mädchen hatte B. hinterlassen, die auf einen freiwilligen Tod hindeuten.

Es bleibt bei Gefängnisstrafe für Willwweit.

Wolke. Am 28. März hat die Straf-

kammer beim Landgericht Wolke den Rechtsoberrichter A. D. Mar Willwweit wegen fortgesetzter Untreue, Diebstahl, Falschung und Betrugs zu einem 3 Jahre sichen Monaten Gefängnis für die Zeit und zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte war Vorstandsmitglied und Geschäftsführer der Gothaer Baugenossenschaft der Arbeiter und Angestellten der Eisenbahnverwaltung. In der Abrechnung dieser Genossenschaft ergab sich ein Verlust von 200000 Mark. Von diesem Gelde hat der Angeklagte einen ganz erheblichen Betrag für eigene Zwecke verwendet. Er hat beispielsweise Gelder verwendet, um ein Hausgrundstück für seine Frau zu kaufen; er hat Vermögenslos war, hat sich einen Wohnwagen für 6000 Mark angeschafft usw. Seine Revision wurde vom Referentat des Reichsgerichts verworfen.

Durchflechereien eines Gasmeßerfabrikanten.

Zwickau. Vor einigen Tagen wurden hier der Inhaber der Gasmeßerfabrik Dietrich & Co., der Fabrikant Richard Warthaus, aus sein Zwingerloch unter dem Verdacht verhaftet, bei der Belieferung von Gasanstalten innerhalb und außerhalb Mittels Zeichnungen begangen zu haben. Die Verhaftung erregte großes Aufsehen, da der verhaftete Fabrikant sich des größten Ansehens im Zwickauer erweist und seit Jahrzehnten dem Stadtverordnetenkollegium angehört. In die Angelegenheit sollen auch einige Angehörige von hiesigen Gaswerken verwickelt sein, die angeblich mit dem Verhafteten zusammen die Gaswerke bei den Lieferungen geschädigt haben. Es kommt daher auch noch Befragung von Ansehlern durch die Verhafteten in Frage. Die Angelegenheit zieht wahrlich mehrere Kreise, da eine ganze Anzahl auswärtiger Gasanstalten zu den Geschädigten gehören dürften.

Autofalle.

Beraberg (Gf.). Ein über Streich wurde auf der Esferbrücke noch rechtzeitig entdeckt. In der Nacht hatten noch unbekannt Täter den großen Mast einer elektrischen Anleuchtung quer über die Brücke gelegt und unverletzt hätte jeder Motorradfahrer Autofahrer immer hützen müssen. Glücklicherweise wurde das Hindernis aber noch rechtzeitig entdeckt.

Gebt den Rhönfischigern Aufträge!

Eisenach. Das Rhönfischigergewerbe hat gleich vielen anderen Wirtschaftszweigen unter den heutigen schweren Verhältnissen außerordentlich zu leiden. Durch den Mangel an Aufträgen liegt die Rhönfischigergewerbe darnieder, und die Zahl der Arbeitlosen auf der Rhön nimmt zusehends zu. Der Thüringer Landesoberrenter D. Reichardt hat in Erkenntnis der großen Notlage der Rhönbewohner sich mit dem Vorstand der „Rheinischen Veranlagungsstelle der Holzschiffahrt in der Rhön“ in Verbindung gesetzt,

um dafür zu sorgen, daß der Holzschiffahrt wieder neue Aufträge zufließen. Dies soll in Form von Bestellungen von Holz und Holzwaren für die Rhön und von Holzwaren für die Rhön und von Holzwaren für die Rhön geschehen. Der Landesoberrenter hat weiterhin den Rhönbewohnern nahegelegt, Holzschiffahrt für Kirchen, Kapellen und Cafeterien den Rhönbewohnern in Auftrag zu geben.

Gräbenhainichen. (E i n b r u c h s d i e b e i h a b l.)

In dem der letzten Nacht sind Teile im Goldenen Adler, nach Eindringen einer Feuerheerde des Vereinsinsassen in die unteren Gassräume eingebrochen und haben aus diesen, nach eingehender Untersuchung, unter anderem 30-50 Grammopionplattinen und den im Saal aufgestellten Rechner zur Grammopionübertragung gestohlen. Jargenbuchliche Wahrnehmungen werden an die zuständigen Stellen erbeten.

Gräbenhainichen. (E i n b r u c h s d i e b e i h a b l.)

In dem der letzten Nacht sind Teile im Goldenen Adler, nach Eindringen einer Feuerheerde des Vereinsinsassen in die unteren Gassräume eingebrochen und haben aus diesen, nach eingehender Untersuchung, unter anderem 30-50 Grammopionplattinen und den im Saal aufgestellten Rechner zur Grammopionübertragung gestohlen. Jargenbuchliche Wahrnehmungen werden an die zuständigen Stellen erbeten.

Gräbenhainichen. (E i n b r u c h s d i e b e i h a b l.)

In dem der letzten Nacht sind Teile im Goldenen Adler, nach Eindringen einer Feuerheerde des Vereinsinsassen in die unteren Gassräume eingebrochen und haben aus diesen, nach eingehender Untersuchung, unter anderem 30-50 Grammopionplattinen und den im Saal aufgestellten Rechner zur Grammopionübertragung gestohlen. Jargenbuchliche Wahrnehmungen werden an die zuständigen Stellen erbeten.

Jede Bohne Qualität - jeder Tropfen ein Genuß ... aber der edle KAFFEE HAG muß es sein!

Zwei Söhne und ein Hof

Roman von Fritz Hermann Gläser

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
"Habt ihr vielleicht danach gefragt? Habt ihr nicht auch mit mir gebotet? Ihr habt mir Pferd und Vieh und Wagen abgenommen. Nun hab ich mit ein Stück davon zurückgeholt!"
"Ein Sandhofbauer, und ein Lump! Dein Vater hätte das erleben müssen!"
"Sag's nicht noch einmal, rat' ich dir! Fragst ihr danach, daß mir das Wasser bis zur Kehle reicht? Ich hab' nicht ein Stück Vieh im Stall! Das Vieh ist öffentlich veräußert worden, und ehrlich hab' ich es erhalten. Und nun magst Platz. Ich hab' mit keinem was zu schaffen!"
"Wir haben aber noch mit dir zu reden! Das soll dir nicht vergehen werden!"
Der Sandhofbauer beachte das gefasste Gesicht. Man wußte nicht, wo er das Geld dazu hergenommen hatte; er sah das Tier dann fest am Strick an.

bleichen Schinn. Schweiß floss ihm an allen Gliedern. Zwecklos war es, sich zu wehren und zu verteidigen. Seine Stimme, rau und heiser, wurde übertrötet und totgeschrien.
Schweißperle erreichte er den Sandhofbauer. Das Tier stand auf, er trat freudig hinter sich ins Schloß, setzte das Tier zum Stall und brach erschoß zusammen. Ein Hüllenslauf war dieser Gang; er wollte ihn nicht zum zweiten Male machen.
Draußen aber erlangten Flüche und Verwünschungen der Verfolger gegen ihn, und Steine prasselten noch lange oben das Tor und die Mauern des Sandhofhofes.
Des Nachts wurde er aus dem Schlafe aufgeschreckt. Feuerhimmel brach durch die Fenster. Fraßeln und mildes Strotzen erklang.
Muningsvoll lief der Fortner vor das Haus. Schenke und Stallung standen in hellen Flammen, und eine Rauchsäule stieg zum Himmel empor.
Er rief die Tür zum Stall auf und wollte das Angeldrängnis wegweiseln. — In dem Stall war in Rauch und Flammen angekommen.
Ohnmächtig stand er vor der Feuerbrunn. Gebäude und Inventar waren nicht zu retten. Der Wind drängte das Feuer zum Glimd von dem Wohnhaus ab, es warf ihm Licht auf zum Däber gefahren.
Ein Feuerhörn gelte durch das Dorf; man hatte es mit dem Heßen diesmal nicht eilig.
Da steckte auch der Fortner die Hände in die Taschen, in Haß und Trost, und starrte mit einem in die Blut, die ihm das Letzte in Erinnerung setzten.
Die Feuerwehr kam angefahren. Nachbarn und Gasser hinterdrein.
Der Fortner stand da und rührte sich nicht. Nicht das Vieh magte er auf. Man ließ ihn nicht, wo er den Hund auf diese Weise leben lassen.
Er hatte an diesem Tage Verrat an der Bauernhoff gelüßt, und Nacht hatte man

er nicht an ihm genommen. Noch niemals war ein Fortner so beschimpft, noch niemals ein Verrat so schwer und schnell gerächt worden!
Dohnladend stand er im Hofe, latatisch launeten seine Hände. Die Menschen sollten ihn nicht hien und ängstlich leben; die meisten wüßten ihn schon aus, als hätten sie sich schuldempfindet, und wußten, daß der Rache und dem Haß zu breiter Raum gegeben wurde.
"Brandstifter!" sagte er ihnen zu. "Ihr habt mir Haß und Schenke angedreht! Seht zu, wie ihr die Flammen löst!"
Ein Pfeffeln übertrötete die Worte. Krachend stürzte das Dach zusammen. Die Flammen schlugen bis zum Himmel hinauf und schlugen hoch nicht hoch genug, den Haß des Sandhofbauers zu überflügeln.
*

Flühen ... Herden, die er pflegen und hegen sollte, das Vieh, mit dem er täglich ringen, mit dem er seine Kräfte messen, dem er noch täglich Boden abgemessen konnte. Ein guter und fruchtbarer Brand, an dem er auch durch Brand zu leben und ein zufriedenes Leben führen konnte, ein Leben der Harmonie und Schaffensfreude.
Und doch war etwas in seiner Brust, das da nicht schweigen und zur Höhe kommen wollte; er mußte er an die Heimat denken, an seinen Vater, an den Hof, an Frau Hedwig und an seinen Bruder. Wie sich ihr Leben wohl gehalten würde? Ob sie wohl öfters an ihn denken würden und manchmal von ihm sprachen?
Einmal wollte er an sie schreiben, sie recht häufig bitten, ihm doch ein gutes Wort, ein Lebenszeichen oder einen Brief zu senden, und konnte dann doch zu keinem Entschluß kommen. Die Hand, die die Feder führen sollte, wurde schwer und heiß und ungeschicklich. Sein Stolz brennte sich noch immer in ihm an, wie hätte er sich nicht entschließen, sich selbstständig, ihn einen Lump und Lagenischen geschimpft, der ihnen Schande, Schmach und Schmerz gebracht! Er konnte er nicht zu ihnen gehen und sich auf neue in ihr Leben drängen. Alle Viehle, die er schreiben wollte, die blieben vorläufig noch ungeschrieben.

zu ihnen gehen? Am liebsten hätte er das getan. Am liebsten lebte er sich nicht auf die Bahn, um Tag und Nacht zu fahren und jene Menschen, denen er durch Vieh und Blut verbunden, die Heimat, die er vergessen konnte, endlich wiederzusehen! Dann würde es auch wieder ruhig in ihm werden! Die letzten Wünsche fanden dann Erfüllung! Endlich würde dann alles wieder gut ...
Greta Dien hatte es ihm schon lange angemerkt, daß etwas Unheilliches in ihm war. Sie ahnte den Grund und wollte ihm helfen. Man sah den Blick, der seine Seelen verlor, oder meinten, sie, konnte niemals froh und zufrieden werden.
Als er dann eines Abends wieder nach

zu ihm gekommen. Noch niemals war ein Fortner so beschimpft, noch niemals ein Verrat so schwer und schnell gerächt worden!
Dohnladend stand er im Hofe, latatisch launeten seine Hände. Die Menschen sollten ihn nicht hien und ängstlich leben; die meisten wüßten ihn schon aus, als hätten sie sich schuldempfindet, und wußten, daß der Rache und dem Haß zu breiter Raum gegeben wurde.
"Brandstifter!" sagte er ihnen zu. "Ihr habt mir Haß und Schenke angedreht! Seht zu, wie ihr die Flammen löst!"
Ein Pfeffeln übertrötete die Worte. Krachend stürzte das Dach zusammen. Die Flammen schlugen bis zum Himmel hinauf und schlugen hoch nicht hoch genug, den Haß des Sandhofbauers zu überflügeln.
*

Als Dien hatte es ihm schon lange angemerkt, daß etwas Unheilliches in ihm war. Sie ahnte den Grund und wollte ihm helfen. Man sah den Blick, der seine Seelen verlor, oder meinten, sie, konnte niemals froh und zufrieden werden.
Als er dann eines Abends wieder nach

Als er dann eines Abends wieder nach

Filmchau

„Wenn die Soldaten...“
Lichtspielpalast Sonne.

Wer erinnert sich nicht gern der lustigen Militärromanfilme, wie „Der Soldat der Garnison“, oder „Der letzte Tag Mittelalters“? Wohl jeder, der sie gesehen und über sie geschrieben hat. Da blieb auch der letzte lebende Mensch nicht erlitten. In seinem neuen Spielplan gibt das Lichtspielhaus seinen Besuchern wieder eine Leckerei, die man heutzutage gern für kurze Zeit (leider!) isst. Unter der Regie von J. v. S. und I. d. H. ist der prächtige Militärroman „Wenn die Soldaten...“ entstanden. Viele bessere Situationen, das Drüber und Drunter einer Garnison und überhaupt alles, was man sich in einem edlen Militärfilm denken kann und die Vadamus-feln in Bewegung setzt, verleiht dieser Film mit seinen hervorragenden Darstellern wie Charlotte Auber, Grell, Thiemer, Ida S. u. a., Hermann, G. H. e. m. i. a., Paul H. e. i. d. e. m. a. n. n. und einigen anderen mehr, die Zornübertragung auf Soldaten-Klatschen könnte nicht deutlicher sein, es sei denn, sie würde durch das mit Zerkern gefüllte Haus überströmen.

Auch inhaltlich ist der Film wertvoll. Die Handlung ist fast militärisch geschichteten. Das Dragoner-Regiment soll am nächsten Tag nach einer anderen Stadt verlegt werden, aber am Abend vorher wird noch ausgiebig auf der Abschiedsfeier gefeiert, und zwar — in Zivil. Dem Regiment von Wilhelm, Schwarm aller Mädchen und Frauen, der wegen seiner toten Streiche berühmt ist, fällt die Verlegung natürlich besonders schwer. Auf dem Abschiedsfeiern stellt sich soeben eine junge unbekannte Dame der Gesellschaft mit ihren Tanzvorlieben, die er zu erkennen glaubt. Er bringt in ihre Garderobe. Doch irren ist menschlich, und ehe er sie sich verliert, hat sie seinen Arm mit einer schalkhaften Drefelge beantwortet. Am andern Tag sieht das Regiment aus, und wie so mandamental der Zufall spielt, wird die unbekannte Tänzerin vom vergangenen Abend in der Garnison, die Generalis von Wessow an ihrer Seite in ein Provinzialstädtchen strafverlegt, denn schöner war es natürlich als Tänzerin auf der Parade als im Gefangenenlager. In der neuen Garnison herrscht reges Leben und Treiben, und hier sorgt das Stübchenbildlein für noch mehr Humor. Auch die eingeschickte fränke Tilla wird kurtiert, und die „Kur“ sorgt für neue Schamotte. Was nun folgt an komisch heiteren Szenen, wollen wir unseren Lesern vorantreiben, denn man muß den Film selbst sehen, und jeder wird dem Verlecherkater recht geben: es ist ein herrlicher Film und ein Sorgenbrecher im grauen Alltag.

Die Gemälde-Woche, zwei lustige, immer neue Einfälle bringende Bild-Maus-Filme, runden das lebenswerte Programm ab.

Merseburger Veranstaltungen.

Lichtspielpalast Sonne. Wenn die Soldaten...“ Militärroman.

Kammerlichtspiele. „Der geheime Kurier“ mit H. Dagover.

Union-Theater. Wir halten fest und treu zusammen! mit Siegfried Klemo.

Testament, Erbschaft und Erbsvertrag. von Ranggerichtsrat Wess. lautet der Titel einer Schrift, die im Verlag Wils, Stolffis, Bonn Kreis 1 M., erscheint. Was jedermann wissen muß oder doch wissen sollte über die gesetzliche Erbfolge und die letztwillige Verfügung wird leicht und verständlich geschrieben. Die Form eines Testaments und Muster sind beschrieben und über die Frage nach der Unwirksamkeit, Nichtigkeit und Aufhebung der letztwilligen Verfügung und deren Aufhebung findet man Belehrung in dem wichtigsten Bänden.

Der Alltag vor dem Richter

Teure Hunger-Reklame.

Flugblätter, die ihr Ziel nicht erreichten.

Vor dem Amtsgericht Merseburg erschien der Schlosser Gottlieb M. aus Merseburg unter der Anklage, daß er am 15. Juli d. J. sich gegen die Anordnung der Reichsregierung vom 13. Juli d. J. vergangen hätte durch Verteilung eines Flugblattes, das nicht 24 Stunden vorher polizeilich genehmigt worden war.

Durch Strafbefehl war Gottlieb M. zur Zahlung einer Geldstrafe von 20 Mark angeordnet worden. Wegen dieser Anklage auf einen leeren Geldbeutel, denn M. ist seit 2 1/2 Jahren arbeitslos und bezieht nur eine Wohlfahrtsunterstützung von wöchentlich etwa 3 Mark, beantragte er richterliche Entschuldig, um der Verurteilung zu entgehen. Er glaubte an seine guten Gründe, die zu seiner Freisprechung führen müßten. Er behauptete dabei nicht — über vermeinte vielleicht auch das Gericht werde das für ganz in der Ordnung halten —, daß die Verteilung des Flugblattes alle Verurteilung zu der Annahme hätten, ihr Flugblatt werde polizeilich nicht genehmigt werden. Darum hatten sie es gar nicht erst der Behörde vorgelegt.

Denn in diesem Flugblatt wurden die Leser mit aufreizenden Sätzen mobil gemacht gegen die „Hungerverordnung“ vom 13. Juli. Das Flugblatt schloß mit den Worten: „Arbeiter herans für Freiheit und Brot!“

Es ward darin eingeladen zum Bündnis einer Kundgebung gegen die „Hungerverordnung“. Diese Kundgebung war der Polizeibehörde angemeldet und von dieser nicht beanstanden worden. „Also“, so verteidigte sich Gottlieb M., „brachte ein Flugblatt, das zu dieser geschätzten Versammlung aufrief, nicht noch besonders genehmigt zu werden.“

Auf Befragen des Richters, wer ihm diese Flugblätter zu verteilen gab, sagte der Angeklagte, er habe sie vor dem Arbeitsamt durch einen Unbekannten erhalten. Da Gottlieb M. die Arbeit lebensfähiglich liebt, auch wenn sie nichts einbringt, so hat er sich mit Hilfe an die Verteilung der Blätter gemacht, bis ein Polizeibeamter durch Wegnahme der restlichen Blätter seinem Arbeitswillen hier ein Ende setzte.

Die Hofnung des Herrn M. auf Freisprechung erfüllte sich nicht, das Gericht erkannte ebenfalls auf 20 Mark Geldstrafe und Einziehung der beschlagnahmten Flugblätter.

Vokaltermin in Leuna.

Ebenfalls in einer Strafsache wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung gegen den Kraftwagenführer und Feuertochtmann Hans C. im Ammoniakwerk Leuna beschloß das Gericht eine Verhaftung der Stelle in Leuna, wo die Köpferstraße in die Hauptverkehrsstraße einmündet. Der Angeklagte C. ist ein seit vielen Jahren bewährter zuverlässiger, gewissenhafter Fahrer, der noch nie bestraft worden ist.

Am 25. April d. J. nun soll er verurteilt haben, daß das Auto eines Herrn M. aus Frankfurt (O.) mit Zulassen in den Straßen araben an der jetzt beschlagnahmten Stelle laufe. Ein Unfall, der eigentlich glimpflich abließ.

Wie die Beweisaufnahme und der Augenschein zeigte, hat Herr C. der mit seinem Führer und schon alten Auto die Köpferstraße abfahren, nur eine mäßige Geschwindigkeit entwickeln können. Er hat auch gezeigt, hat vor dem Wagen des M., der nach eigener Angabe mit 70 bis 80 Kilometer-Geschwindigkeit auf der Hauptverkehrsstraße daher fuhr, diese Strafe erreicht und ist dann

allerdings schnell gefahren, um rasch die rechte Seite zu gewinnen. Als er hier noch etwa 50 Meter gefahren war, hörte er hinter sich ein Krachen und erblickte dann das Auto von M. im Straßengraben. M. behauptet er hätte das Vorfallstrecke gefahren. Das war aber nach Lage der Sache ausgeschlossen. Hätte C. auf der rechten Seite gefahren, dann wäre sicher ein Zusammenstoß beider Kraftwagen erfolgt. Das Gericht befand, daß M. zu schnell gefahren ist, indem er die Warnungssignale vor und an der Unterführung die auf die folgende Straßenkreuzung hindeuten, nicht durch langsameres Fahren beachtet.

So kam das Gericht auf Freisprechung des Angeklagten.

Doppelter Freispruch.

Eine Verletzung unglücklicher Umstände führte am 18. Mai d. J. in Leuna zu einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Den einen führte der höhere Schüler Wilhelm D., den anderen Dr. K. D. kam mit mäßiger Geschwindigkeit aus einer Seitenstraße auf die Weiskellerstraße, die von Merseburg her von Dr. K. auch nur mit verhältnismäßig geringer Geschwindigkeit, befahren wurde. Beide Fahrzeuge hatten gehurt, wie durch Zeugen festgestellt wurde, aber keiner der Fahrenden hatte das Zeichen des andern gesehen.

Bei der Unübersichtlichkeit der Straßenkreuzung und weil Wagen die Aussicht verzerren, kam es zu dem Zusammenstoß, der ohne besonderen Unfall verlief.

Die Beweisaufnahme vor Gericht ergab nicht daß D. und Dr. K., die beide wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung geschuldig haben sollten, sich tatsächlich schuldig gemacht hatten. Darum erfolgte ihre Freisprechung.

Stiefkind des Glücks.

In Leipzig lebt ein kleines Mädchen, einige Jahre erst alt, und lernt schon das Elend des Lebens kennen. Natürlich hat es einen Vater, vom Gericht als solcher anerkannt, aber dieser Vater will vor seinem Kinde nichts wissen, will es selbst nicht auch anerkennen. Denn das kleine Mädchen ist unehelich geboren. Der Vater ist vom Gericht mit der Unterhaltspflicht gegenüber diesem Mädchen belastet worden. Aber seit drei Jahren hat der Vater — es ist ein Konditorgehilfe D. — keinen Pfennig für das Kind bezahlt. Inwiefern hat der Vormund des Kindes der auch in Leipzig wohnt, nichts dazu getan, um den fäumigen Vater zum Zahlen anzuhalten, weil beherrschte Hilfe nicht in Anspruch genommen wurde.

Nun aber ist die Wohlfahrtspflege herausgezogen worden, damit das Kind nicht verhungert, und so wurde gegen D. strafgerichtlich vorgegangen, weil er sich nach wie vor weigert, zu zahlen.

Und doch mußte er freigesprochen werden. Er ist seit Jahr und Tag arbeitslos, wohnt, ist bei seinem Vater, einem selbständigen Jüdenbäcker, und wird von diesem auch befristet. Dafür hilft der Sohn mandamental im Geschäft aus, wird nicht befristet, bezieht auch keine Unterstüfung als Erwerbsloser. Das Geschäft des Vaters geht in den letzten diffusen Zeiten ebenfalls nicht gut, trägt nicht die Ausgaben für einen Gehilfen; andererseits ist dem Sohne nicht Gelegenheit geworden, an anderer Stelle seinem

Berufe entsprechend Stellung zu erhalten. Dennoch ist er ohne bares Einkommen und kann darum seiner Unterhaltspflicht nicht genügen. Denn wo nichts ist, da hat selbst...
Hm.

Aus der Umgebung.

Bunter Abend im Waldbad Leuna.

Als man über die Stufenbrücke kletterte, dröben die Sterne, brannten die Saale, borchte man plötzlich auf: von drüber her, von dem orangefarbenen Raum, der leuchtend und feierlich in der schwarzen Nacht lag, kamen zerstreute Töne herüber: R i d a. Und da war einem ganz feierlich zu Mut. Als man dann hinunter und mitten drin war, war die Feierlichkeit getroffen. Es war sehr bunt. Ja!

Vom Rheinfeld bis zum Hololetto ist ein weiter Weg. Umgelehrt wäre er bestimmt kürzer gemeint. Trotzdem! Daswischen lag Seifisches, Otto Neuter und Schar, die Comedian Harmonists wollten ein Rebeson. Es war sehr schön bunt. Wie ein Kaleidofkop

Auf diesen Paul M o h r sollte man acht geben. Vielleicht ist er eine Dofnung. Aber er mag sich vor Zerplitterung hüten. Man kann nicht Gott dienen und dem Saal. Heutzutage muß man es können. Leider. Am Samstag accompagnieren mit vicem Verständnis und seiner Einführung Berner Saale.

Es wäre nett, beim nächsten Mal noch einen Saxophonmann und einen Geiger mit auf dem Podium zu sehen. Doffen wir! Dann wird es sicher noch bunter werden!

Militärkonzert im Waldbad.

Waldbad Leuna. Das schon vor längerer Zeit angeordnete Militärkonzert des 1. Sächf. Infanterie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Musikdirektors Karl G i l t i c h findet am Sonntag, dem 13. September, um 16 Uhr, statt. (Siehe Interat.)

Musikalischer Abend.

Heißig. Der Gesangverein „Lumor“ wird am Sonntag abend im Waldbad zu Heißig seinen Gelangabend unter der bewährten Leitung des Lehrers Biermann abhalten. In dieser sich alljährlich wiederholenden Veranstaltung haben die Zuhörervereine der näheren Umgebung ihre Mitwirkung zugesichert, so daß man mit einem wertvollen musikalischen Abend rechnen kann.

Mücheln Wasserfragen.

Eine Versammlung des Bürgervereins. Mücheln. Am Mittwochsabend hatte der Bürgerverein für städtische Interessen seine Mitglieder zu einer Versammlung nach dem Rateteller eingeladen. Wasserfragen und Wasserfragen in und um Mücheln lautete der erste Punkt der Tagesordnung. Den zahlreichen Erscheinungen gab zunächst Herr Oberpostsekretär Sarang einen anschaulichen aufklärenden Vortrag über die Wasserfragen im Allgemeinen mit besonderer Berücksichtigung des Gemeindefalles. Er schilderte die heiligen Grundwasserverhältnisse, sprach über die Senkung des Spiegels durch den Kohlenabbau, der sich in dem umschließenden Bergfließen der Brunnen gezeigt hat, über die vorgeschlagenen hydrologischen Messungen, und kam schließlich auf die geplante Beseitigung des Wassermerks und Aufstellung eines Hochbehälters. Eigenartig berührte der äußere starke Wasserbedarf der eingemeindeten Drie, die an das Netz der Anhaltischen Kohlenwerke angeschlossen sind und sehr Wassergeld zahlen. Der Ausbau dieser Leitungen würde bei Uebernahme durch die

Hausfrauen, Kinder!
Lanella
GARANTIE-MARGARINE
Glückstüten-Preisausschreiben
GRATIS! Holen Sie die Glückstüten bei Ihrem Kaufmann
RM 50.000 IN BAR und 40.000 Sachpreise

Statt etwa 180 000 M. sollen, dass kommt der Hochbehälter mit 50 000 M.

In der Anstaltsverwaltung wurde der Wasserpreis von 35 Pf. je Kubimeter gegenüber anderen Städten als zu hoch bezeichnet. Wegen die zu erwartende Wassergegenübernahme in den eingedeckten Orten erhob sich harter Widerstand bei den aus diesen Städten stammenden, die auf ihr Recht auf Wasser zu bestehen. An mehreren Orten der Gegend wurde über die Reueinleitung der Bürgervereine gefordert, es wurde ermahnt, daß in vielen Städten die Wasserwerke jetzt freiwillig auf einen Teil der Einkünfte verzichtet haben. Es wurde gefordert, daß bei der Befreiung der Städte die Einkünfte in die Wasserwerke, die der Einwohnerzahl entsprechen, vorgenommen wird. Alle Nebenbeträge aus Elektrizitätswerk, Feuerwerk usw. sollen für die Zukunft in die Stadtkasse fließen. Zwei entsprechende Entschlüsse wurden angenommen und sollen den Städten übermittelte werden. In Zukunft soll jedes Monat eine Verammlung abgehalten werden.

Die Schwalbe am Fliegenfänger.

Vögel. Auf merkwürdige Weise kam hier eine junge Schwalbe in Gefangenschaft. Man hatte in der heiligen Wirtshaus die Fenster zum Lüften geöffnet. Plötzlich verzirrte sich durch eins von ihnen eine junge Schwalbe, flüchtig lag sie im Zimmer umher und kam dabei eines Fliegenfängers an nahe, von dem sie erst durch listige Manöver wieder befreit werden konnte. In einem Benzinbad wurde das erkrankte Tierchen gereinigt, es das es dann erkrankt wieder den Flug in die Freiheit antreten konnte.

Stromabfuhrung.

Vögel. Am Sonntag, den 13. September wird wegen Ausbesserungsarbeiten im städtischen Elektrizitätswerk der Strom in der Zeit von 7/7 bis 1/9 Uhr vormittags abgeleitet.

Zwangsversteigerung.

Vögel. Bei der am achtzigsten Vormittag erfolgten Zwangsversteigerung des im Besitz der Flößerfamilie Grundstücke gab die Stadtkasse Markantität mit 19 000 Mark das Meistgebot. Der Zuschlag ist aber vorläufig noch nicht erteilt worden.

Die besten Kämpfer.

Wenigen. Heute wurden hier die Reichsjugendwettkämpfe zum Ende des Schützenfestes, Meiden, Schießen, Fechtens und Bogenschießens. In der 1. Altersklasse zeigten die besten Leistungen: 1. Walter S. Meiden, 2. Erich G. Meiden, 3. Kurt S. Meiden, 4. Kurt S. Meiden, 5. Kurt S. Meiden, 6. Kurt S. Meiden, 7. Kurt S. Meiden, 8. Kurt S. Meiden, 9. Kurt S. Meiden, 10. Kurt S. Meiden.

Schnellfernsprecherverbindung mit Leipzig.

Vad Dürrenberg. Der Fernsprecherverkehr von unterem D. nach Leipzig ist am Dienstagabend in Betrieb genommen worden. Man muß an seinem Apparat, wenn man mit einem Leipziger Fernsprechernehmer sprechen will, nur die Nummer 9 wählen und erhält dann sofortige Verbindung mit Leipzig. Für alle anderen Fernverbindungen bleibt das Nr. 0 zu erreichende Fernamt zuständig.

Das Sportabzeichen erlangen.

Vad Dürrenberg. Bei der letzten Prüfung für das deutsche Turn- und Sportabzeichen die in Merseburg abgehalten wurden konnten vier weitere Mitglieder unseres Schwimmvereins das Sportabzeichen erlangen. Es sind die Schwimmer H. Kraßfarn, R. Böttcher, A. Ulfmann und S. Krümming.

Marianne reist nach Asien.

Roman von Kurt Martin. (12. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Der Dampfer „York“ steuerte durch das rote Meer. Fern im Osten sah sich das Schiffsdeck. Kein Bienenfliegen brachte Wellen anliegenden heißen Sandes herbei, der den Luftschiffen an Deck umschlingt mocht. — Es war sonnig und gerade so heiß, daß man sich an Deck wohl fühlte. Eveline Volkamp lag in einem bequemen Stuhl. Es war etwas Unruhiges in ihrem Wesen. Ein Kalle stand zwischen ihren Brauen. Möglich richtete sie sich auf. Ein prächtiger Bild traf den Mann, der im Einst neben ihr lag und eifrig in der Zeitung las. „Ja, ich will ein wenig spazieren.“ John Volkamp brummte hinter seiner Zeitung hervor. „Sehen Sie, Eveline!“ Das junge Mädchen ging langsam das Deck entlang. Ihre Augen wanderten schnell über ins Weite und irrten doch immer wieder hin zur Kommandobrücke, zu dem, der da oben im Gespräch mit dem ersten Steuermann stand. — Und dann hob der Steuermann grüßend die Hand an die Mühle, und der andere kam die Treppe herab. Eveline beugte sich nach der Treppe, als der Kapitän herabstieg. Er winkte ihr freundlich zu. „Nun, Fräulein Volkamp, diesmal haben Sie ganz besonders Glück auf Ihrer Rückreise nach Hongkong. Als Sie voriges Jahr mit dem „York“ fuhren, hatten wir ein ausgesetztes schlechtes Wetter.“ Sie lag ihm so fern es war etwas Fernstehendes in ihrem Bild. „Und doch hat mir die damalige Fahrt besser gefallen.“ „Warum?“ Er schritt langsam neben ihr her.

Hilfe für die erwerbslose Jugend im Landkreis Merseburg.

Der Ortsausschuss für Jugendpflege in Schöndorf hatte Anfang des Vermittlungsjahres 1909 beschlossene auf Beistehen aus dem Jugendfonds, die sonst die einzelnen Jugendvereine erhalten, zu versichern und den Betrag zur Finanzierung von Freizeiten für die erwerbslosen Jugendlichen zu verwenden. Die übrigen Ortsausschüsse stimmten bis auf zwei dem Schöndorfer Beschlusse zu und der Kreis ausschuß war damit einverstanden, daß in diesem Sinne die fraglichen Mittel Verwendung finden dürften. Besonders Dank gebührt Landrat Bähnisch, der sich sehr warm für die Durchführung der Freizeiten einsetzte.

So ward zunächst die Frage der Finanzierung der ersten Freizeit gelöst. Von anderer Seite wurden dann ebenfalls noch Mittel zur Verfügung gestellt.

Aus den zwei anfänglich geplanten Freizeiten wurden deren im letzten Jahre (seit September 1909) insgesamt 10, und vorwiegend finden in diesem Jahre noch zwei weitere statt.

Die bis jetzt im Landkreis Merseburg durchgeführten 10 Freizeiten waren von insges. 265 Jugendlichen aus dem Landkreis Merseburg besucht; auf jede Freizeit entfielen also im Durchschnitt 26 bis 27 Jugendliche. Unter den Teilnehmern befanden sich auch 16 Frauen und Mädchen, die in einem besonderen Kurzus vereinigt wurden. Die Teilnehmer vertrat 26 verschiedene Berufsgruppen; am stärksten waren Metall- und Bauarbeiter vertreten. Sie kamen

aus 30 verschiedenen Orten des Kreises. Am liebsten wieder aufgefaulenen Gewandigen, die Kurte würden nicht unparteiisch durchgeführt, entgegenzutreten, sei mit allem Nachdruck betont, daß sich unter den Freizeiten Anhängern aller Verbände, die den einzelnen Ortsausschüssen für Jugendpflege angehören, befinden.

Der Kreis, der sämtliche Transport- und Verpflegungskosten zu übernehmen hat, dankt für die Durchführung der 10 Freizeiten die respektable Summe von 20 000 Mark an. Mit dieser Leistung stellt der Kreis

Für das Heimattum.

Vad Lauchstädt. Das proficierter Heimattum hat in letzter Zeit eine ganze Anzahl Spenden erhalten. So wurde dem Bürgerweiliges Heimatbuch aus dem Jahre 1798 von Superintendent L. M. V. in G. u. S. L. dementselbst Spenden, Conrad Graßs Kassenbuch von 1744, Frau Witwe K. a. m. p. a. t. h. stiftete eine „Geschichte der Merseburger in der Stadt Freiburg“, eine Predigt zum Geburtstag König Friedrichs III. in der Kirche zu Seebitz aus dem Jahre 1815, Schulbuchmacher H. n. i. d. l. stiftete eine antarktische Karte, Kaufmann K. r. e. i. d. u. e. r. ein wertvolles Urkundenbuch mit Juridikt und Kapitel, ein Glasbild, Kirche und Antiquarität Lauchstädt darstellend, und vier Glasbilder mit „Mährisches Badesans Lauchstädt“. Es ist zu erwarten, daß nach weiteren Spenden bald das Heimattum in Vad Lauchstädt der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

19 Tage Verhinderung.

Vad Lauchstädt. Die Herbstferien der heiligen Väterchule haben in diesem Jahr eine Dauer von 19 Tagen. Schlußlich ist für den 23. September, der Wiederbeginn für den 13. Oktober festgelegt.

Ein feines Rädeln flog um ihren Mund. „Nun Sie!“ „Ich habe wenig Glück im Raten. Lieben Sie Sturm und hohe See? — Das paßt eigentlich gar nicht zu Ihrer blonden Jugend.“ Sie fragte wortwörtlich: „Oh, wissen Sie wirklich noch, daß ich blond bin?“ „Wunderbar!“ Baldemar Volkamp fragte verwundert: „Baldemar sollte ich es nicht mehr wissen, Fräulein Volkamp? — Siehe ich Sie nicht tagtäglich?“ Darf ich... „Sie sehen mich wohl sehr wieder täglich, Kapitän; aber Sie haben seit Fort Seid andere Augen.“ „Aber, Fräulein Volkamp!“ Sie erzeigte sich. „Es ist wirklich so! Ich habe Sie beobachtet. Ich...“ Sie stockte und sah rasch zur Seite. Er sprach hastig: „Das ist Ihnen also angefallen? — Dann — dann bin ich Ihnen doch nicht ganz gleichgültig.“ Sie gab keine Antwort, sah immer noch in die weite, in Dunkel gebaute Ferne. „Eveline!“ Ganz langsam wandte sie ihm wieder das Antlitz zu. „Was ist mit Ihnen, Kapitän? Wir — wir sind doch Freunde, zum mindesten mit dem Namen.“ Sie schen aus, als ob tragend etwas sie quälte. — Kann ich Ihnen nicht helfen?“ Er ertagte ihre Rechte. „Ich danke Ihnen — Eveline.“ — Darf ich Eveline fragen?“ Sie schaute wieder zur Seite. Sanft entsagte sie ihm die Hand. „Sie leben in mir nur ein törichtes junges Mädchen — und deshalb haben Sie kein Vertrauen zu mir.“ „Eveline, Eveline, Sie sind nicht ein so ein recht unangenehme Sache. Ja, wenn ich mit Ihnen über alles sprechen würde, vielleicht könnten Sie mir einen Rat geben — gerade Sie. — Raddem ich jetzt mich, daß Sie — Interesse an mir nehmen.“

Merseburg wahrscheinlich die Aufwendungen anderer Kommunalverbände für ähnliche Aufgabem weit in den Schatten.

Die Freizeiten haben den Zweck, die Jugendlichen, die von langer Arbeitslosigkeit betroffen sind, vor teilweisem Ruin und geistlichem Niedergang zu retten. Die erste Vorträge und Arbeitsgemeinschaften die in die Interzessionsgebiete der Teilnehmer ansetzen, sollen diese für einige Wochen dem Stumpfsinn der Straße entziehen. Dabei wurden in erster Linie behandelt: Fragen der Wirtschaft, der Lebensreform, der Jugendbewegung und ähnliches mehr. In allen Kurzen tauchte immer wieder die Frage auf:

Wie können wir Arbeit bekommen?

Die verschiedenen Vorträge, die bisher von den Gewerkschaften, den Behörden und von Einzelpersonen zur Lösung Wirtschaftskrisen gemacht worden sind, wurden diskutiert. Daneben fand auch der Sport in ausgiebiger Weise seinen Platz: der Tag begann mit einer halben Stunde Gymnastik, nachmittags wurden einige Stunden mit Sport ausgefüllt, und abends wurde er mit Spiel und Gesang beendet. Vor den Arbeitsgemeinschaften und auch sonst wurde in den Freizeiten sehr viel getan, und die Freizeiten, die durch den Sport vermittelt, hatten eine sehr heilsame Wirkung für alle Teilnehmer. Organisation und Durchführung der Freizeiten oblag den Kreisjugendpfleger H. m. p. r. i. d. dem keine jahrelangem Erfahrungen aus dem Gebiete der Jugendpflege und der Jugendberufung hierbei sehr zuzugewinnen.

Bei der Beurteilung der Freizeiten darf man nicht von geschmacklosen Ergebnissen ausgehen. Diese können nicht herbeigeführt. Wenn man aber beobachtet kann, wie die Jugendlichen in den drei Wochen durch die völlig andere Umgebung, das Gemeinschaftsleben, die Vorträge und Arbeitsgemeinschaften, die Gesellschaft, die Sportbetätigung hinsichtlich wiedererleben, wie sie

mit neuem Lebensmut nach Hause

ziehen, dann lernt man die Einrichtung dieser Freizeiten schätzen. Es wäre nur zu wünschen, daß sie durch die Verhinderung der Wirtschaftskrisen nicht einigermassen werden und, daß auch andere Kommunalverbände sich mehr als bisher auf diesem Gebiete betätigen.

Gewerbsmäßige Felddiebe?

Nemdero. Die allerorts, so nehmen die Feld- und Gartendiebstähle auch hier überhand. Bei dem Gutsbesitzer H. T. a. n. n. e. r. b. i. g. machten sich die Diebe auf den im „Tale“ gelegenen Kartoffelacker und stahlen hier etwa 30 bis 35 Zentner Kartoffeln. In den Gärten vom Gutsbesitzer E. T. i. e. m. e. p. l. i. k. t. e. die Diebe zwei Spielzeuge leer. Bei dem Wäldchenbesitzer G. H. a. d. e. h. i. e. n. die die Zwiebeln mit sich gehen. Da keine Nacht ohne solche Diebstähle vergeht, kann man wohl annehmen, daß es sich hier um losgeratene gewerbsmäßige Diebe handelt und nicht um neugierige Einzimmer. Möge es doch einmal gelingen, dieser Menschen hochhaft zu werden, damit sie ihrer gerechten Bestrafung zugeführt werden.

Ein schuldigerer Nebenbuhler.

Delich. Ein gewaltiger Sturm vor dem Herrn ist der Kulturtechniker Kurt Zettermann, der Sohn des hiesigen Lehrers und Kantors. Er brach in vier Treiben 122 Stück Nebenhäuser zur Strecke. Allein im ersten Gang konnte er 48 dieser schmuckhaften Privatgänge erlangen.

Neue Kirchenglocken

Schöndorf. In den Kriegsjahren mußte auch unsere Gemeinde zwei Kirchenglocken öffnen. Die kirchliche Behörde war nun schon vor längerer Zeit mit der Glockengießerei in Altdorf in Verbindung getreten, zwecks Anschaffung neuer Kirchenglocken. Am Sonntag hier geschah, während am Montag in mühevoller Arbeit die Glocken aus der Zimmerei gegossen wurden. Gießen aber grüßten sie zum erstenmal in der Feierabendstunde alle heimkehrenden mit feierlichem und lobendem Ton. Die größte hat ein Gewicht von 23 Zentnern. Am Freitagvormittag sollen sie durch einen feierlichen Arbeit ihrer Bestimmung übergeben werden.

Aus dem Zuge gestürzt.

Großlehna. Aus dem vorgestern 30.07 Uhr von Kößlitz nach Großlehna abgehenden Zuge löste ein Aufschlag auf den Waggon, indem er die Tür zu früh öffnete. Der Besatzungsdienst verlegte sich schwer am Kopf und Bein. Der Verletzte erhielt vom Arzt die erste Hilfe und wurde, als er wieder zum Bewußtsein gelangte, als ein Einwohner vom Alttrandtadt festgehalten.

Feuerkampf mit einem Felddieb.

Altdorf. In eine recht gefährliche Lage kam dieser Tage ein Altdorfer des hiesigen Rittergutes. Auf einem Ackerbau durch die Altdorf konnte er einen Felddieb, der sich in der Nähe heimlich überfallen und stellen. Als er die Personalien des Diebes aufnehmen wollte, entwich ihm dieser plötzlich das Gemäch. Bevor jener aber die Waffe ansetzen konnte, zog der Altdorfer seinen Revolver und machte seinen Gegner mit einem Schuß kampfunfähig.

Nachbarstadt Halle.

Einbruch in ein Uhrengeschäft. In der vergangenen Nacht ist die Scheibe eines Uhrengeschäftes in der Großen Steinstraße durch einen Steinwurf zertrümmert worden. Was gestohlen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Universitätsprofessor Dr. Dohle

In Linz, seiner oberösterreichischen Heimat, ist am 6. September ganz plötzlich Prof. Dr. Aug. M. Dohle gestorben. Prof. Dr. Dohle war der Direktor des Universitätsinstituts für technische Chemie.

Er war bekannt als hervorragender Chemiker, der vornehmlich auf dem Gebiet der Stoffchemie und in der Wärmewirtschaft Ausserordentliches geleistet hatte.

Bühnenvolksbund Halle.

Erste Spielzeit: Sonnabend, 30. September, für A. Miltwoch, 30. September, für C. „Die Hochzeit des Figaro“; Kartenausgabe ab 24. bzw. ab 28. September. — Montag, 28. September, für B. Donnerstag, 1. Oktober, für D. „Jau!“; Kartenausgabe 25. bis 28. September bzw. 29. September bis 1. Oktober. Renommierungen werden häufig entgegenkommener von 8.30 bis 1.30 und 4 bis 6.30 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Martinsberg 15 (Auf 21643).

Eigenum Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Güterstraße 4. Redaktionszeitung und verantwortlich für den Vertrieb, Ludwig Hebe, verantwortlich für den Anzeigenteil Erhard Schmidt, erbe in Merseburg.

„Nun, so Marianne sieht etwa damals vor fünf Jahren in mich verliebt hat. Und dann die letzten der letzten Kirchenglocken.“ „Siehe, ich bin ja kein Familienmaler.“ „Aber das Mädchen, die Sie nicht liebt, es sei unter die hiesige Pflicht, das Dunkel Licht zu erfüllen. — Wenn ich da nun jetzt kurzgerichtet die ganze Sache abblende, ich weiß nicht, was ich da antworte.“ „Eveline, ich bin nachdenklich an. Warum sprechen Sie nicht von den 10 Millionen Dollar, die Sie gemeinsam mit Ihrer Kusine erben sollen?“ „Denken Sie doch, Sie heiraten ein Mädchen das Ihnen insgesamt 10 Millionen Dollar in die Ehe mitbringt.“ „Sagen Sie überzogen: Wenn Marianne alle diese 10 Millionen Dollar erben sollte, ohne daß dieser Geldanspruch dabei wäre, ich würde nie um Marianne werden, auch nicht, wenn ich sie liebt.“ „Dieses Vermögen würde nicht von Marianne trennen. — Sehen Sie, Eveline, ich würde ja auch nie um Sie werden können — denn Sie sind viel zu reich für einen Baldemar Volkamp.“ „Und — und ihr Herr fragen Sie gar nicht um Rat?“ „Ich darf es nicht um Rat fragen, Eveline.“ „Warum nicht?“ „Es — könnte mir einen Rat geben — Nein, nicht! — Eveline, ich habe eine Hoffnung. Aber jetzt darf ich nur Briefchen von mir geben. — Wenn es anders gekommen wäre, wenn ich zu Siebenten Simon Volkampens mich schon verlobt hätte.“ „Verlobt? — Mit Ihrer Kusine Marianne?“ „Ach, netz, netz...“ (Fortsetzung folgt.)

Wirtsch... bekl... der... W... Me... Gestern Großm... im 77... Dies ze... Mersebu... Die Be... 3 Uhr... Beer... Rich... Mersebu... Erd-... Auskunt... Leiche... Gerch... Weibe... Flug... Man... 12... Halle... Ein... Ger... Beer... Ger... Merse... Ze... Mers...

Ab heute 10 Sondertage

in Fahrrad-, Ersatz-
und Zubehörteilen

Schlüsche	0.75
Tourendecke	1.95
Bergtyp-Formdecke	3.50
Schutzbleche Girt.	0.95
Karbid-Laterne	2.85
elektr. Dynamo-Lampe	9.85
Brenner	0.10
Gepäckträger	0.85
Felgen, schwarz	0.85
Speichen, 10 Stück	0.15
Rennlenker	0.95
Kleidermetze	0.55
Celluloidgriffe Pr.	0.25
Kettenschützer	0.75
Vorderrad-Nabe	0.95
Flügel-Pedale	1.45
Satteldecken	0.75

usw.

Jetzt müssen Sie kaufen!

Emil

Schütze

Inhaber: Alexander Gieseler

Merseburg * Bahnhofstr. 17

Die Großfirma für hohe Leistung.

Blut, Kraft, Nervenkürte

Erhöhung körperl. und geistiger Leistungsfähigkeit, mehr Freude am Leben durch

Dr. Schäfers aromatische Eisenkur

Müdigkeit regt sie den Appetit an und erleichtert fröhliches gesundes Aussehen.

Flasche RM. 2.75 und 4.75. Zu haben: Drogerie W. Mahfeldt, Kleine Ritterstraße

Achtung!

Gebe hiermit bekannt, daß vom heutigen Tage an die

Bäckerei in der Bismarckstr. 10 neu eröffnet

worden ist.

Merseburg, den 10. Sept. 1931

Thies, Bäckermeister

M.R.G.

Sonntag, den 13. ds. Mts., von 16 Uhr ab

Konzert

im Bootshaus.
Der Vorstand.

2 Autogaragen

mit Lagerraum ab 15. 9. 31 zu vermieten.

Gartenstraße 13.

Regal

ca 175 x 100 cm, zu kaufen, gefächelt, Angeb. mit Preis unt. C 1849 an die Exp. d. Bl.

Ich warne

hiermit jedermann, meiner Frau Zeising geb. Pfeiff. hier, Galtische Str. 15, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Max Zeising.

Unterricht

im Unterricht neuer Kleidungsstücke sowie im Umarbeiten getragener Sachen wird an erwerbslose Frauen u. Frauen erwerbsloser Männer unentgeltl. erteilt in der

Nähstube

des Deutschn. Bunde. Frauenbundes, Kettstraße 4. Beginn Sonntag, d. 14. Sept. Auskunft u. Anmelde. bei Frau Wemuth, Kettstraße 49 und Frau Hofe Kettstr. 4. Wiederbeginn der Nähkurse f. erwerbslose junge Mädchen, Dienstag, den 15. u. Mittwoch, den 16. ds. Mts., abends.



2643

BRANDT

DAS MODERNE KAUFHAUS

So denkt man über die neue Mode, wenn man DIE HERBST-AUSSTELLUNG in unseren Schaufenstern besichtigt. Es fehlt an nichts, um alle Ansprüche zu erfüllen. „Sie kann sich sehen lassen“ So denkt man über die neue Auswahl, die durch günstige Preise wieder überrascht. Zum Herbst-Einkauf zu uns.

Sonntag
den 13. Septemb., 16 Uhr, findet das für die Verfassungsfest angelegte, wegen schlechten Wetters verschobene

Militär-Konzert

ausgef. von der Musikkap. d. 2. Bat. 11. (Sächs.) Inf.-Reg., unter Leitung des Musikdirektors Karl Gilttsch statt

Gewöhnl. Eintrittspreise: Erwachsene 10, Kinder 5 Pf.

WALDBAD LEUNA

Kammerlichtspiele

Ab heute! Ein vielbesprochenes, europäisches Epheemium! Ein Meisterwerk, das sich auf einem der interessantesten Romane der Weltliteratur aufbaut.

Der geheime Kurier

Abenteuer, Irrfahrten und Erlebnisse eines Glückstüters um Nacht und Liebe.

Jwan Rosjakin und Al Dagover.

Eine einbrucksvolle, unerhörte Filmführung — voller packender, romantischer — abenteuerlicher Geschehnisse. Als zweiten Großfilm:

Balalaika Nächte

Brankende Feste — herrliche russische Reitererzählung — Orig. Kostümkostüme, die vollendetste Darstellungsweise von Gitta Manes gekennet diesen hochinteressanten Film aus.

◆◆◆ Sonntag 2 Uhr große Kindervorstellung ◆◆◆

Immer noch

spottbillige Einzelpaare u. billige Hausschuh-Tage

im **Schuhhaus Grahnmann**
Bahnhofstraße 17

Landwirtschaft

Nähe Ballwitz (Bes. Halle) verkaufe sofort meine mit 65 Morg. eigen. u. 10 Morg. Pacht- oder (Kiesboden) mit vorhanden. Ernte bei 8-10 000 Mark Ankaufung. Dr. Berber, Schmidt, Wandenburg, Dr. Ziesdorfer Straße 11.

Erntedankfest

Zu dem am 13. d. Mts. in der Gemeinde Meuschau stattfind.

findet im **Kaffeehaus** von nachm. 1/2 Uhr an **großer Ball** statt. Vollbesetztes Orchester. Um gütigen Spruch bitten **Paul Schneider**.

Dr. Fritz Kohl

Vorstand der Mitteldeutschen Rundfunk-A.-G., spricht am **Sonntag, den 12. September, 20.15 Uhr**, im

KASINO

Näheres Postwurfsendung

Fankvereine Merseburg e. U.

Gasthaus Meuschau
Sonntag, den 13. Sept.
Erntedankfestball
Musik: Salsburger Schrammel-Kapelle!
Stimmung, Humor, neueste Schlags. Die Kapelle. F. H. Lippert.

Wegwitz Bergschenke

Sonntag, den 13. Sept. 1931

Erntedankfest

Flotte Ballmusik der hallischen Bergkapelle. Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundschaftl. ein **Karl Gilttsch**.

Am Sonntag alles nach **Schkopau? Zum Raben???**

Gemeindegasthaus Frankleben

Jeden Sonntag der beliebte

Hausball

Neue Bewirtschaftung

gut gepflegte Biere, altes R. Küche, Mittags- u. Nachm. 30 Pf. Angenehm. Familien- u. Vereinszimmer f. 60-70 Personen sowie Treffpunkt für Schachspieler P. Michelowski und Frau, Wandstr. 618.

Heute Schiachfest

Ein Zeichen

das für Qualität bürgt:

die Marke R & A. Mit Stolz dürfen wir sagen, daß sich unsere Firma des größten Vertrauens erfreut. Wer immer auch unser Haus betritt, dem zeigen unsere Ausstellungs-räume, daß wir nichts anderes wollen, als moderne wohnliche Qualitätsmöbel zu denkbar niedrigen Preisen zu verkaufen.

Bitte beehren auch Sie uns mit Ihrem Vertrauen

Möbelfabrik

Reinicke & Andag

Der Name, der für Qualität bürgt!

Halle (Saale) Gr. Klausstr. 40 (Markt)

Gekaufte Möbel werden kostenlos bis zum Gebrauch gelagert

Zweifamilienhaus

mit Autogarage in Merseburg zu kauf. get. Off. unt. C 1852 an die Exp. d. Bl.

2 leere Zimmer an ältere Leute zu vermieten. Bism. 39.

Junges 19-jähriges Mädchen sucht Aufwartung für den halben oder ganzen Tag. Zeugnisvorhand. Offerten unt. C 1850 an die Exp. d. Bl.

28 000 bis 35 000 Mark

als 1. Hypothek auf Grundstücksmittel bei 8-10% Zinsen zwecks Ablof. einer Bankschuld per 1. ab. 15. Sept. gefällig. Faxwert 200 000 M. Vermittl. anstands. Angeb. erbet. unter N 18889 a. d. Beilage dieser Zeitung. X

Suche 2. Hypothek 2-5000 Mark oder 1 Hypothek 6000 M. auf Hausgrundstück in besserer Lage von Selbstgeb. Vermittl. werden. Angeb. erbet. unter N 18884 a. d. Beilage dieser Zeitung. X

Autogebende Farbenhandlg.

Sachen mit freierw. Wohnung, auch voll für Drogerie, ver. Werbungsbedarf ist zu verkaufen. 2000 Mark. Nur Selbstkäufer wollen sich melden unt. Off. N. 2. 167. Beilage Eilenburg (Prov. Sachl.). 8

kleine Anzeigen immer erstgültig

Getrautspießer
Odenburger zugieft, hat abzugeben Breite Straße 6 (opf).

größte Auswahl

Möbel-Harnisch

Oelgrube Nr. 1

Mey-Kragen

Dtz. 2.10 bis 2.80 je nach Form

W. F. Voigt, Merseburg, Bahnhofstr. 11 Fernruf 3006

Nähmaschinen

Pfaff u. Naumann

nur vom Fachmann

Karl Schott
Markt 3 Reparaturwerkst., Tel. 2474

Bin Abnehmer von **1000 Ztr. gelbfl. gut sort. Industrie-Kartoffeln** gegen Kasse. Off. unt. C 1853 a. d. Exp. d. Bl.

Butter billiger!!

Empfehle täglich frische allerfeinste **Güßrahm-Molkereibutter** 1 Pfund 1,40 RM.

Täglich zu jeder Tageszeit, auch Sonntags frische, allerbeste molkereimäßig behandelte reine **Vollmilch** von hohem Fettgehalt 1 Liter 25 Pf.

Auch bei Lieferung ins Haus! **Sahne, Eier, Käse, Quark** billig und gut!

Nur in der Molkerei von **Heitzweibel**
Obere Breite Str. 4